

nehmen gegen unten immer mehr den Flyschcharakter an. Es schalten sich zunächst einzelne Lagen gröberer oder feinerer Sandsteine, sowie dünner, Fucoiden führender Thoneisensteine ein, und endlich findet man auch Lagen der aus den tieferen Stufen der Karpathen-sandsteine sowohl bekannten, muschlig brechenden, hydraulischen, Fucoiden führenden Mergel. Weiterhin ändern diese Schichten ihr bisher südöstliches Streichen in ein nordöstliches, und bald darauf sieht man sie von lichten Kalken überlagert.

Literatur-Notizen.

V. v. Zepharovich. Mineralogische Notizen. (Jahresbericht des Ver. Lotos in Prag. 1877 und 1878.)

Die Beobachtungen, welche in den beiden zuletzt erschienenen Jahreshften des naturwissenschaftlichen Vereines in Prag enthalten sind, beziehen sich auf die folgenden neueren Vorkommen österreichischer Minerale. 1. Mirabilit-Krystalle aus dem Salzbergbau zu Aussee. — 2. Dolomit von Bleiberg, durch CaS gelb gefärbt. — 3. Magnetit-Krystalle von Mte. Mulatto in Süd-Tirol, — 4. Neue Vorkommen auf der Eisenerz-Lagerstelle zu Moravicza im Banat; ausführlichere Erwähnung fanden: Magnetit pseudomorph nach Eisenglanz, Fassait-Krystalle und derber Pyroxen in radial strahligen oder schaligen Aggregaten, Bismutin, Chrysokoll, Grammatit, Umänderungen desselben in eine weisse Steatit-ähnliche Masse, Quarz-Krystalle durch Amphibolfasern lauchgrün gefärbt und ein dem „Schweizerit“ ähnlicher Serpentin. — 5. Neuere Beobachtungen am Thuringit von Zirnez in Kärnten. — 6. Cerussit-Drillinge von Bleiberg, über denselben im Innern erodirte Calcit-Kryställchen in der Form: R .— $4R$ mit dem neuen Skalenöcker $R \frac{2}{3}$. — 7. Schwefel-Krystalle auf Galenit von der Letzen bei Miss. — 8. Ein flächenreicher Pyrit-Krystall vom Rathhausberge bei Bückstein, mit einem neuen Triakisoktaeder. — 9. Arsenkies-Krystalle aus der Adalberti-Grube in Pöbram.

J. Schmalhausen. Beiträge zur Jura-Flora Russlands (Extrait). Mélanges physiques et chimiques. 1879 XI.

Auf Grund der epochemachenden Schrift O. Heer's über die Jura-Flora Ost-Sibiricns und des Amurlandes, gelang es dem Autor drei Floren die vordem einem viel älteren Zeitalter, sogar der älteren Steinkohlenzeit zugerechnet wurden, als zur Juraformation gehörig zu erkennen. Da die betreffende Arbeit im Verlaufe wohl einer längeren Zeit erst veröffentlicht werden kann, macht der Autor jetzt schon auf diese Thatsache aufmerksam. Diese Floren sind nun:

I. Die Jura-Flora des Kohlenbassins von Kusnez am Altai.

II. Die Jura-Flora des Petschora-Landes.

III. Die Jura-Flora der unteren Tunguska.

Die Kenntniss von der letzteren Flora von Tunguska war bisher am ausführlichsten in der Literatur besprochen worden, in dem dieselbe der Autor in Berlin in der Aprilsitzung 1876 der deutschen geologischen Gesellschaft vorgelegt hatte (Bd. 28, p. 416). Sie wurde damals für eine Steinkohlenflora und, wie Herr Prof. E. Weiss meinte, den untersten Schichten derselben angehörig gehalten.

Eine Pflanze und zwar eine Calamarien-Fruchtähre dieser Flora wurde auch schon abgebildet, und findet man diese Abbildung in E. Weiss bekannter Abhandlung über die Steinkohlen-Calamarien p. 132.

Ich selbst fand Gelegenheit, die betreffenden Stücke der Tunguska-Flora am 15. Juli 1876 in Strassburg im Museum bei Prof. Schimper zu sehen, wo mir dieselbe der damals ebenfalls dort anwesende Autor vorgelegt hatte. Doch war ich damals schon der Meinung, dass diese Flora viel jünger sein müsse, und nicht älter sein könne als triassisch.

In dieser Abhandlung wird der Autor die *Anarthrocanna deliquescens* Goepp. in die Gattung *Phyllothea* einreihen und eine neue Ginko-ähnliche Pflanze unter dem Namen *Rhipidopsis* beschreiben; ferner Blatthiedern einer Cycadee, die früher unter den Namen *Noeggerathia distans* und *aequalis* bekannt wurden, *Rhiploxamites* benennen und zwischen Zamien und Podozamiten in die Mitte stellen.